Höhlensystem Sieben Hengste-Hohgant

Geschichte der Höhlenforschung

Gewiss sind einige der vielen hundert Höhleneingänge der Karrenfelder (Sieben Hengste, Laubenegg, Innerbärgli unter der Bevölkerung längst bekannt. Die zaghaften Begehungsversuche blieben jedoch meist bereits in der Eingangsregion stecken. Es seien hier nur das bekannte Tropfloch auf Seefeld, die Beatushöhle oder das Schafloch im Justistal erwähnt.

Die Eisvorkommen des Schaflochs gaben bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu etlichen Fachdiskussionen Anlass. Ebenfalls an der Wende zum 19. Jahrhundert setzte die Forschung in der Beatushöhle ein. Die hochgelegenen, ungastlichen Schachthöhlen erfreuten sich allerdings bis etwa 1950 ihrer Jungfräulichkeit. Unter Einsatz von Seilwinden wurde 1945/46 im Häliloch der Grund des Eingangsschlundes erreicht. Mitte der fünfziger Jahre konzentrierten die Höhlenforscher aus Bern und Interlaken ihre Aktivitäten auf das Gebiet Traubach-Innerbärgli. Wie "heiss" diese Fährte war sollte sich erst 25 Jahre später erweisen.

Die geologischen Verhältnisse und bisherigen Ergebnisse der Höhlenforschung zeigten, dass es vom Hohgant her ein grosses, unterirdisches Abfluss-System geben muss, das sowohl von den Wassern des Innerbärglis als auch von jenen der Sieben Hengste gespiesen wird und sein Ausfluss im Thunersee haben muss. Der Beweis einer solchen These wurde 1959 vollständig erbracht, indem ein Farbstoff innert 24 Stunden vom Innerbärgli bis in den Thunersee gelangte. Doch die den Quellen entströmenden Wassermassen gegenüber den viel höheren Niederschlagsmengen liessen das ermittelte Einzugsgebiet als zu klein erscheinen. Ein erneuter Färbungsversuch im Gebiet Schrattenfluh 1970 zeigte, dass das Wasser 38 Stunden später ebenfalls im Thunersee (unterseeische Quelle im Bätterich) hervortrat. Unklar ist bis heute geblieben, wie die Wasser das Tal der Emme unterqueren und wo die Abflussbahnen verlaufen.

In den sechziger Jahren war die Erforschung der tiefen Schachthöhlen mit einem grossen Aufwand verbunden. In unzähligen Vorexpeditionen mussten Schachtstufen und sonstige Hindernisse begehbar gemacht und das Material für die Biwaks bereit gestellt werden.



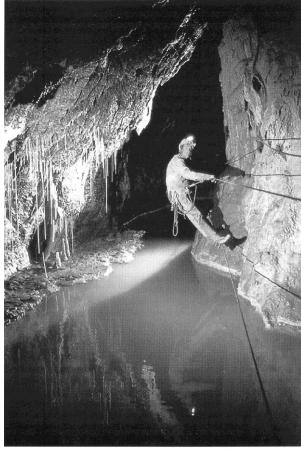
Die hauptsächliche Forschung setzte ab 1974 ein und ist eigentlich bis heute noch nicht völlig abgeschlossen.

Bereits 1966 standen die Neuenburger des "Club Jurassien" nicht nur einer einzigen Höhle (Bärenschacht, Faustloch) gegenüber, sondern mit den Sieben Hengsten gleich einem ganzen Karrenfeld. Hier sind die Schachteingänge derart zahlreich, dass der relativ kleine Verein sehr bald Ausschau nach Hilfe halten musste. In den folgenden zwei Jahrzehnten tummelten sich dann eben nicht nur Schweizer Gruppierungen, sondern auch etliche Höhlenforscher aus Belgien und Gross-britannien auf dem Karrenfeld. Infolge der Auflösung des "Club Jurassien" führten ab 1972 die Lausanner

die begonnenen Vermessungsarbeiten weiter. Allmählich begann sich ein ganzes Höhlensystem abzuzeichnen – immer mehr Eingänge fügten sich zu einem gross angelegten Labyrinth zusammen.

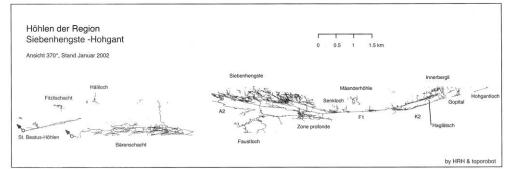
Die Anmarschwege zu den Forschungsgebieten wurden länger und länger, und bald waren Expeditionen ohne Biwaks schon gar nicht mehr möglich. 1976 war das System der Sieben Hengste auf über 20km Länge bekannt. Neue Zustiege und Verbindungen brachten Erleichterungen in der Forschungstätigkeit und liessen die Länge des Höhlennetzes rasant anstigen (2006: 149km Länge und 1340 Meter Höhendifferenz).

Aufgrund der Kleinarbeit mehrer Gruppen wurde das System immer weitläufiger. Das Endziel war schliesslich nicht mehr das Erreichen des grossen, hypothetischen Abflusses, sondern die Erstellung eines Inventars, in welchem alle Höhlen des Gebiets mit sämtlichen Plänen und Forschungsresultaten enthalten sind.

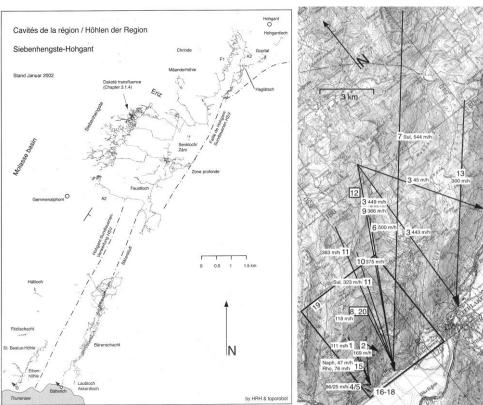


The Ostergang of Faustloch.

Photo by Gavin Newman

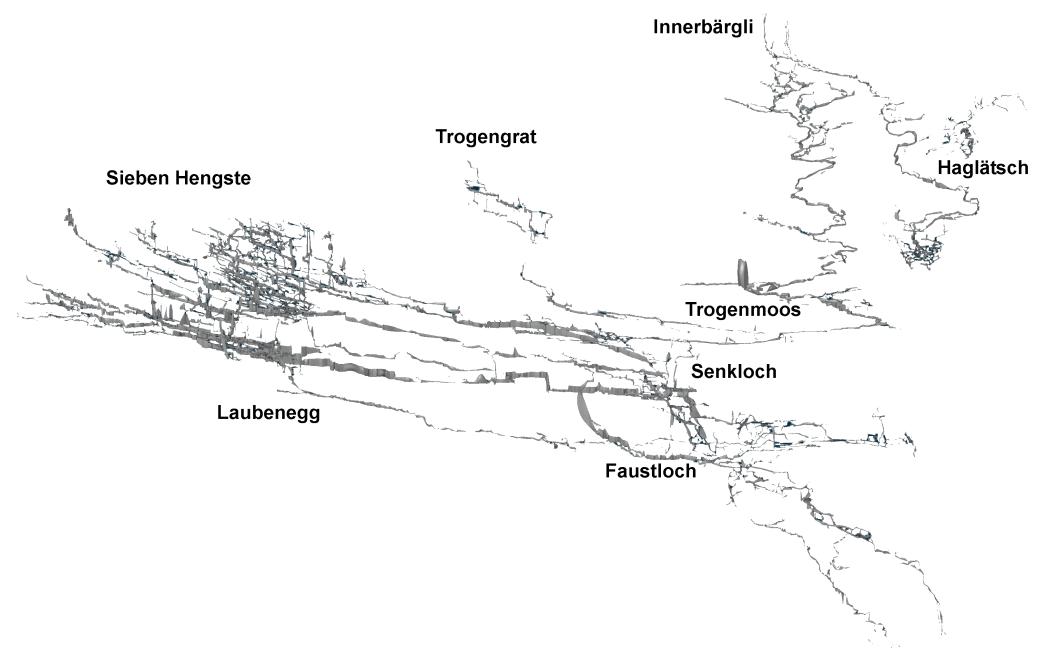


Horizontale / Vertikale Ausdehnung der Höhlengänge

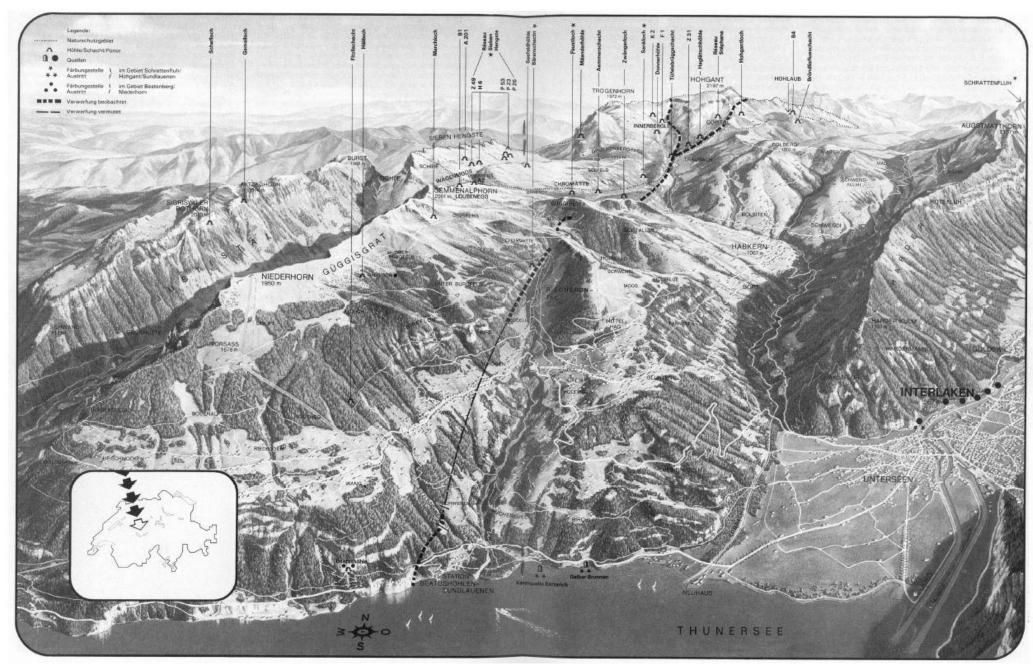


Forschungsstand Januar 2002

Abflussgeschwindigkeiten



3-Dimensionale Ansicht der Höhlengänge des Sieben Hengste-Hohgant Systems (Quelle: Toporobot)



Karte der verschiedenen Höhleneingänge im Gebiet Sieben Hengste-Hohgant